

Lautes Denken

Schulart(en)	alle
Jahrgangsstufe(n)	6 – 13 (modifizieren je nach Jgst.)
Fach/Fächer/fachüb.	fachübergreifend
Textarten	literarische Texte genauso wie kontinuierliche Sachtexte mittleren/ höheren Schwierigkeitsgrades, auch in Verbindung mit diskontinuierlichen Texten
Kurzbeschreibung	Lesestrategie in Einzelarbeit zur Verbesserung des Textverständnisses; Vorarbeit für weiterführende Aufgaben
Materialien	Text(e), Stifte, Lineal, Übersicht zur Lesestrategie mit Symbolen
Hinweise	<p>Die <u>Lehrkraft</u> fungiert als eine Art „<u>Lesemeister</u>“. Sie verbalisiert und visualisiert ihre eigenen mentalen Tätigkeiten beim Lesen eines Textes (s. Beispiel). So erkennen die Schüler/-innen, dass auch geübte Leserinnen und Leser sich einen Text wie in einer Art Selbstgespräch Stück für Stück erarbeiten und erschließen müssen.</p> <p>Die nebenstehende Methodenkarte ist für die Schüler/-innen als Anleitung und Gedächtnisstütze gedacht. Sie erhalten diese <u>Übersicht in laminierte Form</u>, sobald die <u>Lesestrategie</u> „lautes Denken“ im Unterricht eingeführt wurde. Eine Vorlage finden Sie unter http://www.lesen.bayern.de/.</p> <p>Die Strategie sollte im Unterricht aller Fächer angewendet werden. So wird die Methode <u>fächerübergreifend</u> trainiert und die Schüler/-innen erfahren, dass ihnen das „laute Denken“ bei den unterschiedlichsten Texten in allen Fächern von Nutzen sein kann. Die Lesestrategie soll schließlich von den Schüler/-innen verinnerlicht und selbstständig bei Textverständnisschwierigkeiten eingesetzt werden.</p> <p>Ziel ist es, die Schüler/-innen dazu zu befähigen, sich über ihren eigenen Leseprozess bewusst zu werden und ihn zu regulieren, d.h. <u>selbstständig</u> mit Problemen beim Textverständnis umzugehen und <u>Lösungsstrategien</u> zu erwerben, um ihre Schwierigkeiten individuell zu überwinden. <u>Differenzierung</u> ist möglich z. B. im Bereich der Textauswahl (anspruchsvolleres Textniveau für stärkere Leserinnen und Leser).</p> <p><small>angelehnt an: Rosebrock, C. / Nix, D. (2008). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Hohengehren: Schneider. S. 68 – 71.</small></p>

Lautes Denken Methodenkarte – Schüler

„Lautes Denken“ Leseverstehen leicht gemacht

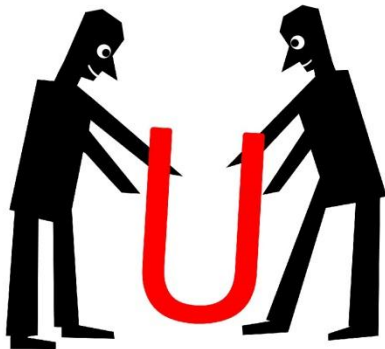


1. Vorhersagen (z.B. Überschrift, Textaufbau, neuer Absatz, etc.)

„Ich glaube, im folgenden Text/Absatz geht es um ...“
„Ich wette, das wird sich im nächsten Absatz klären.“

2. Bilder im Kopf entwickeln

„Ich stelle mir den ... wie ... vor.“
(z.B. Hexenmeister = Dumbledore)
„Ich kann bildlich vor mir sehen, wie ...“



3. Verbindungen zu Bekanntem herstellen

„Das erinnert mich an ...“
„Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass ...“



4. Ein Problem erkennen

„Ich wundere mich, dass ...“
„Ich habe nicht verstanden, wie ...“

5. Probleme lösen

„Ich lese den Abschnitt noch einmal, um ihn zu verstehen.“
„Ich fasse das in eigenen Worten zusammen.“
„Ich schaue/frage erst einmal nach.“
„Jetzt verstehe ich, warum ...“

Lautes Denken Beispiel – Lehrkraft als „Lesemeister“

<p style="text-align: center;">Johann Wolfgang von Goethe</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Der Zauberlehrling</p> <p>Hat der alte Hexenmeister Sich doch einmal wegbegeben! → <i>weg</i> Und nun sollen seine Geister <i>Lehrling will das ausnutzen</i> Auch nach <u>meinem Willen</u> leben.</p> <p>Seine Wort und Werke Merkt <u>ich</u> und den <u>Brauch</u>, ? Und mit <u>Geistesstärke</u> = <i>klug</i> Tu ich Wunder auch.</p> <p>Walle! walle Manche Strecke, Daß, zum Zwecke, → <i>Sinn/Ziel</i> Wasser fließe Und mit reichem, <u>vollem Schwalle</u> <i>viel</i> Zu dem Bade sich ergieße.</p>	<p style="text-align: right;"><i>Dichter Gedicht?</i></p> <p>Den Namen kenne ich. Das ist ein ganz berühmter deutscher Dichter. Der folgende Text ist also von ihm, dann wohl ein Gedicht oder eine Erzählung.</p> <p>Titel → Ich sage vorher, dass es im folgenden Text um einen geht, der etwas lernt (ein Lehrling macht nämlich eine Lehre bei einem Meister). Dieser Lehrling lernt wohl das Zaubern.</p> <p>Meine Vermutung war also richtig. Es gibt einen Hexenmeister, bei dem der Lehrling lernt. Der ist schon alt. Ich stelle ihn mir mit langem weißen Bart vor. Der hat sich wegbegeben. Das heißt, er ist nicht da. Was der Lehrling allein wohl macht? Mit dem Gedicht hatte ich auch Recht: Reime, Verse, Strophen.</p> <p>Aha, <i>seine</i> bezieht sich auf den Meister und <i>meinem Willen</i>, damit ist der Lehrling gemeint. Ganz klar, der Lehrling will die Zeit ohne Meister ausnutzen und selber bestimmen.</p> <p>Welche Worte und Werke? Was sagt und macht denn so ein Zauberer? Das weiß ich doch aus Filmen und Büchern, die ich kenne. Da muss ich nur an Harry Potter denken. Es geht bestimmt um Zaubersprüche und Hexereien. Das hat sich der Lehrling also alles gemerkt. Und <i>den Brauch</i>. Was ist damit wohl gemeint? Da muss ich nachfragen, das kapiere ich nicht. Aber im Moment stört das nicht weiter. Ah, mit <i>ich</i> ist ganz eindeutig wieder der Lehrling gemeint. Er will also nun selbst Sachen zaubern. Und er spricht von seiner Geistesstärke. Damit ist gemeint, dass er einen starken Geist hat, Er hält sich also für sehr klug.</p> <p>Das verstehe ich nun überhaupt nicht. Das lese ich jetzt noch einmal und überlege mir, was vielleicht doch verständlich ist. Also, es geht irgendwie um eine Strecke. Und der Zweck, also der Sinn davon ist, dass Wasser fließen soll. Und zwar soll es sich <i>mit vollem Schwalle</i> zu einem <i>Bade</i> ergießen. Das stelle ich mir so vor: Da steht vielleicht eine Badewanne und dort hinein soll nun mit einem vollen Strahl viel Wasser geschüttet werden, damit man baden kann. Ok. Aber unklar ist mir noch, was das <i>walle, walle</i> bedeutet und was es mit der <i>Strecke</i> auf sich hat. Ich lese jetzt einfach mal weiter, vielleicht wird mir dann ja klar, wie das gemeint ist.</p>
--	--